

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 4. Juli 1901.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80
 Halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Oasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einsendungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz " 20 "
 Für das Ausland " 25 "
 Stellenamen " 50 "

Vom Schützenfest

Uebergabe der Centralfahne, Fest-eröffnung. Kurz vor zwölf Uhr, — nach anderthalb Stunden Umzug — langte der Festzug wieder an, von wo er ausgegangen: bei der Festhalle. Hier vor dem Gabentempel fand der offizielle Akt der Uebergabe der Centralfahne und der Festeröffnung statt.

Bundesrat Comtesse, als gewesener Präsident des Neuenburger Organisationskomitees, übergab die eidg. Fahne mit einer vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ansprache. Im Namen des Luzerner Organisationskomitees antwortete Stadtpräsident Dr. Keller; indem er von den historischen Ereignissen ausging, mit denen sowohl die Fahne von Neuenburg als die beiden früheren eidgenössischen Schützenfeste in Luzern anno 1832 und 1835 verknüpft sind, mahnte er in eindrucksvollen Worten zur steten Pflege des Schießwesens, das eine Ergänzung unserer militärischen Organisation bildet und betonte dabei, daß unsere Freiheit und Unabhängigkeit durch unsere eigene Kraft und Einigkeit erhalten werden müsse.

Kanoneschüsse verkündeten darauf dem Lande, daß das 37. eidgenössische Schützenfest eröffnet sei.

Bankett. Punkt 12 1/4 Uhr setzten die Konstanzer ein. Das erste Bankett begann. Wohl gegen Zweitausend mögen getafelt haben. Die Wirtschaft hat die Probe hinsichtlich Qualität und Bedienung sehr gut bestanden. Die Würze des Wortes spendete vorerst Regierungsrat Schmid, als Präsident des Empfangskomitees. Sein Trinkspruch galt dem schweizerischen Schützenverein. Ständerat Thelin sprach als dessen Präsident und toastierte auf Luzern und das Vaterland. Schon jetzt zeigte die Festhallenbruderschaft wenig Ehrfurcht vor der Redekanzel. Wenn der Tischlärm mit dem Steigen des Festbarometers zunimmt, müssen die Bankredner der nächsten Tage mit wenig Zuhörern vorlieb nehmen. (Uebrigens, wozu das überflüssige Gerede?! — Das kann man besser sparen auf die Bundesversammlung — Neb.)

Das Becher-Konkurrenzschießen. Darüber schreibt der Berichtstatter des „Bild.“ Das Schauspiel des Wettkampfes unserer Meisterschützen erregte mir reichlich den kulinarischen Genuß des ersten Banketts. Seit der Mittagstunde hatten die 98 Konkurrenten in den

Gruppenordnungswaffen und Privatwaffen ihre Plätze im Stande eingenommen. Das Schießen erfolgte mit einiger Verspätung von 140 eingeschriebenen Schützen, von denen 39 nicht zugelassen wurden. Einer erklärte den Abstand. 100 Schützen nahmen am Schießen teil, das auf anderer Grundlage als sonst stattfand. In Winterthur und Neuenburg erhielten solche Schützen Preise, welche in kürzester Zeit 100 Kartons herausgeschossen. In Luzern erhielten solche Schützen Preise, welche in 20 Minuten die meisten Kartons herausgeschossen. Hier ein Bild davon!

Es ist kurz vor 1 Uhr; im Stand kniet der Schütze; rechts von ihm liegt ein Haufen Munition; vor ihm der geladene Stuger, links vom Schützen drei andere. Hinter ihm sind zwei bis drei Gehilfen bereit, die Heimdärmele zurückgestülpt. Alles liegt vor ihm wie das Instrumentarium des Chirurgen vor einer Operation: Fettbüchse, Hans, Puffstock, Wassertrichter und eine Seltze Wasser; darin schwimmt ein großes Stück Eis. Statt Champagner soll es den heißen Stugen kühlen. Ob all dem im Zuschauertraum, hinter der Schranke, große Spannung; nur der Schütze ist ruhig; der einte oder andere nimmt wohl ab und zu einen Schluck aus der Flasche, sonst aber hat er Auge nur für seine Scheibe.

Schon schlägt's 1 Uhr; die Chargierten rennen durch den Stand hinaus; wo steht's? Drunten bei den Privatwaffen ist etwas noch nicht im Blei. Minute um Minute verrinnt; jetzt endlich winken die H. vom eidg. Schützenkomitee, hoch auf der Bank stehend, einander zu, daß alle Konkurrenten schußbereit. Die Carnets werden geschwenkt wie Signale eines Feldtelegraphen; 1 Uhr 10 Min.; — der Kanoneschuß kracht. —

Der Schütze schlägt die Waffe an; erst ein sekundenlanges Zaudern in langer Front, nun aber — rätisch, das Feuer ist entfesselt; das Ohren und Nerven betäubende Konzert ist eröffnet und volle zwanzig Minuten prasselt und raffelt es wie ein einziges Magazinf Feuer. In der Sekunde fallen durchschnittlich mehr als zwanzig Schüsse, gezielte wohlweislich.

Ich stand hinter Stand Nr. 23; da schoß Hr. Otter von Zürich. Wie machte der seinen Gehilfen warm! Sie tropften im Schweiß, und die wackere Frau, die im Stande Nr. 22 nebenan ihren Mann bediente (glaublich Hr. Furter von Narau), hatte mit einem zweiten Gehilfen nicht weniger Arbeit. Hr. Otter ist Schnellshütze

wie wenige andere. Ich habe wiederholt an der Uhr konstatiert, daß er eine Magazinzuladung (12 Schüsse) in weniger als einer halben Minute hinauschoß und zwar, wenigstens, anfänglich, mit einer verblüffenden Sicherheit; durchschnittlich auf 3 Schüsse 2 Nummern. Wo solche Mannen im Feuer, da müßte es dem Feinde übel ergehen.

So rollen die zwanzig Minuten ab; die Haufen aufgeschichteter Munition sind zusammengeschnitten; wohl an 20,000 Schüsse sind während dieser Minuten gefallen. So müßte es wohl prasseln, wenn ein sich dem Tode weihender Schlachthaus in Verzweiflung ein gut verschanztes Lager anstürmt; es ist wie eine Sturmflut von Geschossen.

Bumm —, 1. 30 M., der Kanoneschuß kracht. Die Scheiben werden rasch herabgezogen und des großartigen Wettkampfes ist ein Ende. Kein Schuß mehr. Stille, wie vorher, und erschöpft erhebt sich der Meisterschütze, dieser mit froher Zubersticht, der andere mit Jagen. Er meint, es hätte besser sein dürfen.

Am Abende erfahren wir, daß das Maximum der geschlossenen Nummern 98 ist. Das nun bedeutet einen kleinen Rückschritt seit Neuenburg. Er kanit aus Zufälligkeiten erklärt werden, und unter diesen möchten wir die gewitterschwüle Temperatur dieses Mittags in erster Linie erwähnen. Die Schützen, auch die wetterfestesten, haben doch gewiß auch Nerven.

Wir wird das Schauspiel unbergänglich sein.“
Die Preisverteilung an die Meisterschützen fand erst abends 1/2 7 Uhr statt und zwar vor der großen Empfangshalle. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich vor dem Eingange. Sprecher war Hr. Regierungsrat Vogel.

Aus der Schweiz

— Verschüttung. Zur Erweiterung des Bahnhofs Bern ist in letzter Zeit das Schanzenterrain bis nahe an die neue Stadtbachstraße abgegraben worden. Es war lauter lose, feiner Zeit aufgeschüttete Erde und oft ist ein Arbeiter, der mit dem Pickel ein gutes Stück davon gelöst hatte, mit demselben hinabgefallen, ohne Schaden zu nehmen. In den letzten Tagen sind nun die obere 2 1/2 Meter der Abgrabung, die zirka 15 Meter hoch war, mit Brettern, Balken und Rundholzstützen befestigt worden.

Donnerstag nachmittags um 3 Uhr 10 Minuten löste sich hinter diesen Brettern ein Teil der Schanze und stürzend begrub die Erde drei Arbeiter, welche gerade unterhalb jener Stelle schaufelten. In die so entstandene Höhlung stürzten Bretter und Balken nach, die das Grab

sichten des Betrages
Leubahnfahrt, Pas-
sage des Mitlägeren
für 120 Personen an-
180 Personen 75 Cts.

St. Messe in der
Abendlichen Teilnehmer

ert (mit Mittagspause)
Rückfahrt ist in Biel

en
g. Amtersdoyl.

Détail

stetsfort garantierte,
einer Herkunft zu den

m
ensten
ucht leere Fässer

182, Freiburg.

en

und Aderlandes mit
laufendem Brunnen,
auf den 22. He-
704

, in Heilerried.

achine

vorunter 311 erste

Wood

Paris 1900

1. Preis

sch

s Messers aus und

(Farvagny).

841

einen Wagen neu,
weniger als eine

innig, für Pferde-
lieb, Karl gebaute
ugtraft.
Zerrain.

stehende Maschinen,
Vorrichtungen.

re zur Verfügung.
Aderwalzen, com-
pht mit Garantie:

Weber.

der Unglücklichen zudecken. Sofort machte sich die übrige Mannschaft daran, ihre Kameraden auszugraben, fand aber nach längerer Arbeit nur noch drei Leichen.

— **Vom Simplonstreik.** Die Streiklage ist unverändert. Die Arbeit ruht vollständig in den Werkstätten und im Tunnel, doch verhalten sich die Streikenden ruhig. Die Arbeiter ersuchten die Jura-Simplonbahn zu intervenieren. Man erwartet eine Beilegung des Konfliktes bei der nächsten Unterredung zwischen Unternehmern und Arbeitern.

— **Fortschritt im Kloster.** Das löbl. Stift Einsiedeln hat dieses Jahr drei Primizianten. Mit denselben zählt das Kloster jetzt, den gnädigen Herrn Abt Columban Brugger inbegriffen, geradezu hundert hochw. Patres; dazu kommen dann noch 9 Fratres und 34 Laienbrüder.

— **Truppensammenzug.** Ein oberaargauischer Bäcker empfiehlt für den diesjährigen Truppensammenzug die Brotlieferung für die Vorkurse an die Steuerzahlenden Bäcker der betreffenden Ortsgemeinden zu vergeben, und zwar ohne Ausschreibung, da bei letzterer doch immer nur das „Billigste“ berücksichtigt werde. Der Konkurrenzneid werde aber soweit getrieben, daß der Billigste dabei nichts verdienen könne, wenn er das Brot nach Vorschrift liefert. Die Bezahlung eines richtigen Preises solle doch sicher dem Bunde nicht schwerer als dem armen Handlanger und Tagelöhner, die das ganze Jahr das Brot zu Tagespreisen zahlen.

— **Die Kulturen in Aargau.** Ueber den Stand der Getreidefelder wird vielerorts geklagt. Einzig der Roggen sehe einigermaßen befriedigend da. Dagegen sind Korn, Weizen und Gerste oft so dünn und obwohl sie bereits blühende Ähren tragen, so niedrig, wie man sie noch selten gesehen hat. Auch die viel angerühmte Runkelrübe läßt zu wünschen übrig. Eine Masse ist eingegangen. Die Kartoffeln dagegen entwickeln sich normal und lassen auf einen guten Ertrag hoffen.

— **Schweizerischer Bauernverband.** Der Vorstand desselben beschloß, beim Bunde zur Fortsetzung der Rentabilitätshebungen in landwirtschaftlichen Betrieben pro 1902 um eine Subvention von 6000 Fr. einzukommen. In Bezug auf das Hausierwesen sprach sich die Mehrheit für eine eidgenössische Gesetzgebung, die Minderheit für kantonale Regulierung aus. Eine Motion der tessinischen Vertreter betr. Abänderung der in Art. 329 des eidgenössischen Verfassungsgesetzes enthaltenen Bestimmung, daß eventuell die Liegenschaften bei Konkurssteigerungen unter einem Minimalpreise nicht zugeschlagen werden dürfen, wurde dem Ausschusse zur Prüfung überwiesen.

— **Für die Interessen der Bauern.** Als offizielles Organ des Schweizerischen Bauernverbandes erscheint heben die erste Nummer unter dem Titel „Schweizerische Bauernzeitung“. Der Leitartikel schließt mit den Worten „Die Bauernstand! Die Vaterland.“ Mögen diese beiden ihre voneinander unzertrennlichen Aufgabe gemäß arbeiten!

— **Ein echtes Stück vom „Voll der Hirten.“** Ein wackeres Beispiel von Solidarität gaben letzte Woche die Bürger der ganz landwirtschaftlichen Gemeinde Maschwanden im Aargauer Amt. Ein seit ca. 7 Jahren daselbst ansässiger Bauer ist samt seiner Familie am Typhus erkrankt. Nun haben am letzten Freitag und Samstag die Bauern von Maschwanden das Gras seiner 13 Zucharten Wiesen abgemäht, besorgt und vollständig eingebracht; mit Mäh- und Wendmaschinen wurde innert zwei Tagen sie und fertig gehueet.

— **Export von Kartoffeln.** Während im ersten Quartal 24,751 Zentner Kartoffeln ausgeführt worden sind — 22,028 Zentner allein nach Italien — hat sich jetzt dieses Verhältnis geändert; wir erhalten aus Italien neue Kartoffeln in ganzen Wagenladungen zu einem 4 bis 5 mal höheren Preis als der von Italien uns bezahlte.

— **Alkoholkronik.** Solothurn. Unter

Hinweis auf die ärztlichen Gutachten über die schädliche Wirkung des Alkohols auf die Kinder, unter Hinweis auf die üblen Erfahrungen, welche viele Lehrer bei Verabreichung von Alkohol an den Kindern schon selbst gemacht haben, und unter Hinweis auf die guten Erfolge, welche diejenigen Lehrer auch anderer Kantone aufweisen können, die von sich aus ihren Kindern den Alkoholgenuß auf Spaziergängen verboten, empfiehlt das Erziehungsdepartement den Primar- und Bezirkslehrern das Besuch der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft, auf Spaziergängen den unteren Klassen die alkoholhaltigen Getränke ganz zu verbieten und in den oberen Klassen den Genuß von solchen möglichst einzuschränken, ganz angelegentlich zur Veranschaulichung.

— **Wetterfahnen.** Die kalte Am Samstag nachmittags hat ein Hagelwetter in mehreren Gemeinden des Bezirkes Waldenburg an den Kulturen großen Schaden angerichtet. — Der Gewittersturm vom Sonntag abend hat in der Gegend von Herzogenbuchsee fürchterlich gehaust, zahlreiche Bäume entwurzelt und gefällt, Dächer abgedeckt, Kamine gestürzt und die elektrische Leitung unterbrochen. Der Blitz schlug in der näheren und weiteren Umgebung an verschiedenen Orten ein und brachte mehrere Gebäulichkeiten in Brand. Der Schaden, den der Sturm anrichtete, dürfte demjenigen, den ein ähnliches Unwetter im Sommer 1888 hier und in der Umgegend verursacht hat, gleich kommen.

— **In Hegglingen (Aargau),** schlug beim Gewitter der Blitz in ein großes Bauernhaus und scherte es vollständig ein.

— **Das über Solothurn und Umgebung** niedergegangene Gewitter vom Sonntag hat bedeutenden Schaden angerichtet. In Wiberist und Ehlen entzündete der Blitz je ein Haus. Beide Gebäude sind niedergebrannt.

— **Zürich.** Der Sturm vom Sonntag abend hat bei der Kirche Untersträß eine der großen Bäume entwurzelt und in anderen Stadtteilen etwa 20 andere Bäume aus dem Boden gerissen.

— **Rehlin** schlug der Blitz in Hättwilen (Thurgau) in ein Doppelwohnhaus und scherte es vollständig ein. Die Viehhabe konnte gerettet werden, dagegen blieb das Mobiliar in den Flammen.

Ausland

— **Bankkrach in Leipzig.** Zum neuesten Krach im Deutschen Reich, demjenigen der uralten Leipziger Bank, schreibt man der „Ausg. Postzeitung“: „Es kracht seit längerer Zeit ganz gehörig in deutschen Landen. Erst kamen die Spielhagen-Banken mit ihrem ungeheuren Krach. Dann folgte die Pommern-Bank nebst Zubehör. Nicht lange darauf ging es in Sachsen los, erst die Dresdener Kreditanstalt und die mit ihr verbundenen Elektrizitätsgesellschaft Nummer. Bevor noch dieser Schreck überwunden ist, bricht die altehrwürdige Leipziger Bank zusammen. Angezählte Millionen von Werten sind auf diese Weise plötzlich in Nichts verschwunden. Jetzt werden wir wieder zur Beruhigung auf das ökonomische Gesetz hingewiesen, daß auf jeden wirtschaftlichen Aufschwung ein Rückschlag mit Notwendigkeit erfolge. Aber das ökonomische Gesetz, das hier in Frage kommt, heißt lediglich unerbilligte Folgen eines riesigen Schwindels. Daß bei den Spielhagen-Banken arger Schwindel seitens der Direktoren getrieben worden ist, wird allgemein zugegeben. Bei der Pommern-Bank ist ebensowenig alles mit rechten Dingen zugegangen; dafür sehen ja auch zwei ihrer Direktoren in Untersuchungshaft. Die leichtfertige Gründungswirtschaft hat die Dresdener Kreditanstalt und die Elektrizitätsgesellschaft Nummer ins Verderben gestürzt, und wenn man nach der Schuld der Leipziger Bank fragt, so braucht man nur zu konstatieren, daß diese Bank mit 48 Millionen Mark Kapital sich bei einem einzigen Großunternehmen mit 85 Millionen engagiert. Die Aktien der Leipziger Bank standen vor kurzem noch 40 Prozent über pari; heute sind sie nichts mehr.“

— **Der falsche Priester.** Kirchenfeindliche Blätter melden letzte Tage, in Valencia, Spanien, sei wegen schweren Sittlichkeitsvergehens ein Geistlicher verhaftet worden. Nun stellt es sich heraus, daß ein gewisser Pascual Gomez sich als Priester verkleidete und durch Vorgabe von allerlei Gebets- und sonstigen religiösen Übungen das Volk schwer täuschte. Endlich aber versiel der Unhold der Gerechtigkeit. Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete die Mutter eines der Opfer des Wästlings. Bisher sind bei der Staatsanwaltschaft weitere vierzehn Anzeigen eingelaufen. Das erbitterte Volk wollte den Unhold bei seiner Verhaftung lynchen; nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn vor der Wut des Volkes zu schützen. — Ob die kirchenfeindlichen Blätter wohl rektifizieren?

— **Endlich.** Das Militärwochenblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach Graf Waldersee im Einverständnis mit den hohen Ministern des Kaisers von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen enthoben ist.

Stobsposten aus Nah und Fern

— **Zürich.** Laut „Winterthurer Tagblatt“ wurde am Samstag beim Fort Airolo anlässlich einer Schießübung ein Rekrut Hausherr aus dem Kanton Aargau von einem Sprengstück getroffen und getötet.

— **Madrid.** Ein schrecklicher Orkan hat in mehreren Gemeinden der Provinz Burgos großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist völlig durch Hagelschlag zerstört worden.

— **Chicago.** Während eines heftigen Gewitters, das auf dem Michigansee wütete, wurden elf junge Fischer vom Blitz erschlagen und ein zwölfter verwundet.

— **Pola.** An Bord des Kriegsschiffes „Kaiser Franz“ versagte die Ladung eines Geschützes. Beim Entladen explodierte das Geschütz, wodurch ein Marinesoldat getötet und mehrere Matrosen verwundet wurden.

— **New-York.** Die große Hitze hatte an einem Tage 60 Wahnsinnsanfälle und 28 Todesfälle zur Folge.

— **Daß in den Gebirgen** bereits wieder etliche abgestürzt sind, ist so sicher, wie der Sonnenuntergang.

— **Ueber ein Schießungslück** beim Fort Airolo wird dem „N. Winterth. Tagbl.“ geschrieben: Bei der Schießübung vom 29. Juni morgens, wobei mit der Faubize nach dem Canariatal geschossen wurde, durfte die Mannschaft zur Belehrung resp. Beobachtung der Schußwirkung der Weißpulvergranaten mit aus Ziel kommen, d. h. in der Nähe desselben zu stehen. Die Leute standen mindestens 200 M. seitwärts und 90 Meter höher als das Ziel und doch geschah es, daß ein Sprengstück dort hinaufschlug und den Rekruten Hausherr (St. Aargau) sofort tötete.

Kanton Freiburg

— **Deutscher Männerverein.** (— i.) Trotz mehr als zweifelhafter Witterung am frühen Morgen unternahm der deutsche Männerverein, nachdem er schon 14 Tage vorher den geplanten Ausflug wegen Regenwetters hatte verschieben müssen, letzten Sonntag, den 30. Juni eine Wagenfahrt über Pflaffeyen und Suggisberg. Nur 10 Teilnehmer haben sich dazu eingefunden, sahen aber ihren lähnen Wagen mit über ihre Erwartungen durch prächtiges Aufheutern und gemüthliche, reizende Fahrt belohnt. Ein gutes Mittagessen im Gasthof zum „Bären“ wartete der Angekommenen; Toaste und musikalische Produktion sorgten für Unterhaltung. Dann bestiegen die meisten den nahen Suggersberg, zu dem ein hübsch angelegter Weg zum größeren Teil durch schattigen Wald und zuletzt mittelst einer Holzstiege auf den ausblickreichen Gipfel emporführt (1297 m.). Die Aussicht ist zwar kein überwältigender aber doch recht lohnend, besonders ausgedehnt über die gesegnete Gegend des

feindliche Blätter
cla, Spanien, sei
gehen ein Weist-
heit es sich her-
Gomez sich als
Vorgabe von
igibsten Übungen
ich aber verfiel
Die Anzeige bei
die Mutter eines
her sind bei der
erzehen Anzeigen
Joll wollte den
ynchen; nur mit
yn vor der Wut
Kirchenfeindlichen

ablatt veröffent-
e, wovon Graf
mit den hohen
er Stellung als
i Truppen ent-

und Bern
urer Tagblatt"
Nirolo anlässlich
Hausheer aus
Sprengstück ge-

r Orlag hat in
Burgos großen
ist völlig durch

s heftigen Ge-
wütete, wurden
htagen und ein

schiffes „Kaiser
nes Geschüzes.
eschloß, wodurch
hrere Matrosen

Pige hatte an
und 28 Todes-

is wieder etliche
e der Sonnen-

t beim Fort
Tagbl." ge-
vom 29. Juni

the nach dem
ste die Mann-
obachtung der
anaten mit aus
e desselben zu-
stens 200 Wt.
s das Ziel und
d dort hinauf-
: (St. Margau)

urg

(- i) Troz
g am frühen
Männerverein,
den geplanten
te verschoben
D. Juni eine
Guggisberg.
u eingefunden,
über ihre Er-
eitern und ge-
Ein gutes
ären" wartete
staltliche Pro-
Dann bestiegen
3, zu dem ein
en Teil durch
st einer Holz-
fel emporkührt
r kein über-
ub, besonders
Gesilde des

Kantons Freiburg zum Murten- und Neuen-
burgersee und darüber hinaus bis an die lang-
gestreckte Jurakrimme, auch über einen großen
Teil des bernischen Mittellandes. Mit Wohlge-
fallen ruht der Blick auf den Gipfeln der Frei-
burgeralpen, die fast in ihrer Gesamtheit sich
präsentieren, selbst mit der Gasklose, die ihre
schroffen unnahbaren Wände über den Näsels-
paß herüber präsentirt. Endlich tauchen im
Dintergrunde die schneeigen Häupter des Berner
Oberlandes auf, vom Wetterhorn und den
Schredhornern bis zum Eiger und Mönch. Ge-
naufrisch war die Heimfahrt auf schön angelegtem
und abwechslungsreichem Wege über Schwarzen-
burg, hinab in das romantische und leider viel
zu wenig bekannte Tal der Sense, hinaus nach
Pettenried und an der herrlich auf der Höhe
tronenden romantischen Kirche von St. Antoni
vorbei, die als Wahrzeichen weit in die Lande
hinausschaut, nach Täfels. Dort vereinigte uns
noch ein Stündchen im Gespräch mit lieben
Freunden und Bekannten; dann trugen uns die
flottausgreifenden Pferde in kurzer Zeit wohlbe-
halten in die Residenz zurück, noch rechtzeitig,
ehe das Gewitter, das mit grellen Blitzen das
ganze Firmament erhelle, zum vollen Ausbruch
kam. Die Teilnehmer werden den gelungenen
Ausflug in gutem Andenken behalten!

— Was die „Vergiftung“ wirkt. In Plas-
feyen lebt eine ältere Frau, deren Gesundheit
im Winter derart zurück geht, daß sie abmagert
und zusammen schrumpft. Kommt der Sommer,
so zieht sie auf die Berge, und im Herbst kehrt
sie frisch und rund in's Tal zurück.

— Dem Elektrizitätswerk brach der Sturm
vom Sonntag die Leitung. Der Strang lag am
Boden, ohne daß der Strom abgestellt ward.
Ein junger Mann näherte sich demselben und
ward augenblicklich getötet.

— Frau Nina Marie Barbey, geb. Blanc,
von und in Pörsel, hat vom Staatsrat das
Gebarmenpatent erhalten, mit der Berechtigung
dieser Beruf im ganzen Kanton auszuüben.
(Sitzung, 29. Juni.)

— Fräulein Marie Barby, die kürzlich in
Freiburg gestorben ist, hat folgende testamen-
tarische Bestimmungen getroffen.

	Fr.
An den Bau einer neuen St. Peterskirche	5000
An die Kapw. PP. Capuziner	400
An die Hochw. PP. Franziskaner	400
Den Ehrw. Schwestern in der „Magersen Au“	1000
Den Ehrw. Schwestern auf dem „Wiesenberg“	1000
Der Waisenanstalt St. Wolfgang	1000
Den Ehrw. Schwestern in der „Providence“	500
Für die Glaubensverbreitung	300
Für die innere Mission	300
Der Waisenanstalt von Montet	500
An das Hospiz der Taubstummen in Greysz	500

— In der Nacht vom letzten Sonntag auf
den Montag brannte in Maulles das Wohnhaus
des Hrn. Pasquier nieder.

— In Ganey gerieten Dorfbewohner mit Ita-
lienern in Streit, wobei das Messer wieder ein-
mal die Hauptrolle spielte. Ein Beteiligten liegt
gefährlich verletzt im Spital.

— Schule. Die deutsche reformierte Lehr-
schaft des Kantons hielt Montag, den 1. Juli

im Schulhause zu Murten ihre Jahresversam-
lung ab. Hr. Rhy, Lehrer in Freiburg referierte
über die Gründung von Schulmuseen. Er kam
zu denselben Schlüssen wie letztes Jahr der
freiburgische Erziehungsverein in Städis. Am
Ende sprach Hr. Ved von Hirzel im Auftrage
des hiesigen ornitologischen Vereins über „Vogel-
schuß“.

Die Behörden waren an dieser Lehrerkonferenz
durch die H. Hug und Müller, Mitglieder der
Studienkommission, vertreten.

— * * Ueber die Eröffnung der sogenannten
„Direkten“, hebt der „Bund“ folgendermaßen
an zu reden:

„Bei der Eröffnung der Bern-Neuenburgbahn
am Montag wurde viel von den bekannten „ge-
mischten Gefühlen“ geredet. Man scheute sich
nicht, immer wieder hervorzuheben, daß des
Lebens ungemischte Freude auch unserer „Direkten“
nicht zuteil geworden, daß auch diesem „Schmerz-
kind“ schwarze und heitere Geister an der Wiege
gestanden und daß es mit allerhand Unvoll-
kommenheiten zur Welt gekommen sei.“

Bekanntlich geht ihr Weg an 2 Punkten durch
freiburgisches Gebiet, und für die Stimmung
manches Freiburger's passen die Worte des „Bund“
ganz gut. Auch wir sind der Ansicht, daß diese
Bahalinie aus dem Selbstad manches Freiburger's
goldene Passagiere aufnehmen wird, die sonst
drinnen geblieben wären. Warten wir ab! An
dieser Bahn können wir nichts mehr ändern,
es kommt aber eine andere, bei der die frei-
burgischen Interessen hoffentlich von allen Seiten
richtig erfaßt werden, nicht nur von — doch
warten wir!

— Ein Wohlthätigkeitsconcert von großem
Umfang, gegeben von der rühmlichst bekannten
Landwehrgesellschaft der Stadt Freiburg, wird am
14. Juli, wie die „Liberté“ berichtet, die « Sociétés
francoise » von Freiburg veranstalten.

Die gesamten Einnahmen werden geteilt und
zur einer Hälfte dem städtischen Waisenhaus, zur
anderen dem Waisenhaus der Providence über-
reicht werden.

— Während dem Gewitter vom Montag
Morgen wurde vom Blitz der Telephonleitung
vom hiesigen Postgebäude aus im Umkreis von
300 Metern ziemlich übel mitgespielt, indem er
den Leitungen nachfahrend einigen Telephonein-
richtungen von Abonnenten einen gefährlichen
Besuch abstattete.

— Militär. Von Mittwoch auf Donnerstag
und eventuell noch von Donnerstag auf Freitag
werden die Rekruten des Armeetrains vom
I. Korps in Murten kantonieren, zirka 9 Of-
fiziere mit 116 Mann und 150 Pferden.

— Pächterliche Geschichte. Letztes Jahr
hatten Kinder unter einer Steinplatte in Narau
250,000 Fr. in Wertschriften gefunden, welche
zwei ältere Freiburger Damen dort versteckt
hatten, um sie später wieder zu holen. Das
Bezirksgericht und jetzt auch das Obergericht hat
den Kindern einen Kinderlohn von 2459 Franken
zugesprochen, welchen die Damen nicht zahlen
wollten, da sie das Geld nur versteckt, nicht aber
verloren hätten.

— Kantonaler Schützenverein, Freiburg.
Diejenigen Schützen, welche geneigt sind an der
Uebergabe des Schützenbanners teilzunehmen,

sind gebeten Sonntag, den 7. Juli, morgens
10 1/2 Uhr, vor dem Bahnhofe Luzern einzu-
treffen.

Ein Extrazug geht von Bern aus 7 Uhr 20
morgens, und kommt in Luzern an, 9 Uhr 32. —
Er hat Verbindung mit dem gewöhnlichen Zug
Freiburg, ab 5 Uhr 20 morgens.

Das Kantonale Comité.

Bericht der apostolischen Station Ueberstorf
Monat Juni

Gewichtsverluste 15,2 Mg.
Tägliche und nächtliche Gewichtsverluste 9, 6 Mg.
Netto Vorschlag: 5,6 Mg.
Höchste Tageseinnahme: 1,7 Mg.
Tage mit Vorschlag: 17.
Höchster Thermometerstand: + 27 Grad Celsius.
Niedrigster Thermometerstand: + 2 " "
Tage mit Regen: 14.
Gewitter: 6.
Flora: Kaskasanie, Wiesenbaldschart, Goldregen,
Alayie, Salbei, Scabiose, Espartette, Weifler, Brom-
beere, Sau- und Pferdebohne, Haberich (Kasavelde),
Grisen) Käsepappeln (Kaalstrant), Kefeba.

An unsere verehrl. Abonnenten!

Wir machen unsere Abonnenten da-
rauf aufmerksam, daß wir für das
2. Halbjahr den Abonnementsbetrag
von 3 40 Fr. per Nachnahme inner-
halb 14 Tagen erheben werden, und
bitten um gefällige Berichtigung der-
selben. Wer momentan nicht in der
Lage ist, die Nachnahme einzulösen,
kann den Betrag bis spätestens
Montag, 15. Juli auf der Redaktions-
stube (Reichengasse, 12, III. Stod) ent-
richten. — Es ist des öftern vorge-
kommen, daß Leute die Zeitung abon-
niert, die Zahlung hinausgeschoben
und nach einigen Wochen die Zeitung
unbezahlt wieder resüsiert haben. Um
solchen Ungebührligkeiten ein für
allemaal aus dem Wege zu gehen,
wird nur solchen die Zeitung zu-
geschickt, die bis zum 15. Juli das
Abonnement berichtigt haben.

Hochachtungsvoll
Redaction und Expedition.

Verantwortlicher Redaktor: H. R. Meyer, phil.



Zu beziehen durch die kathol. Buchdruckerei
Freiburg (Schweiz)

Der Bettler unter der Linde

oder der
Triumph des Glaubens
Erzählung
von Maret, Priester

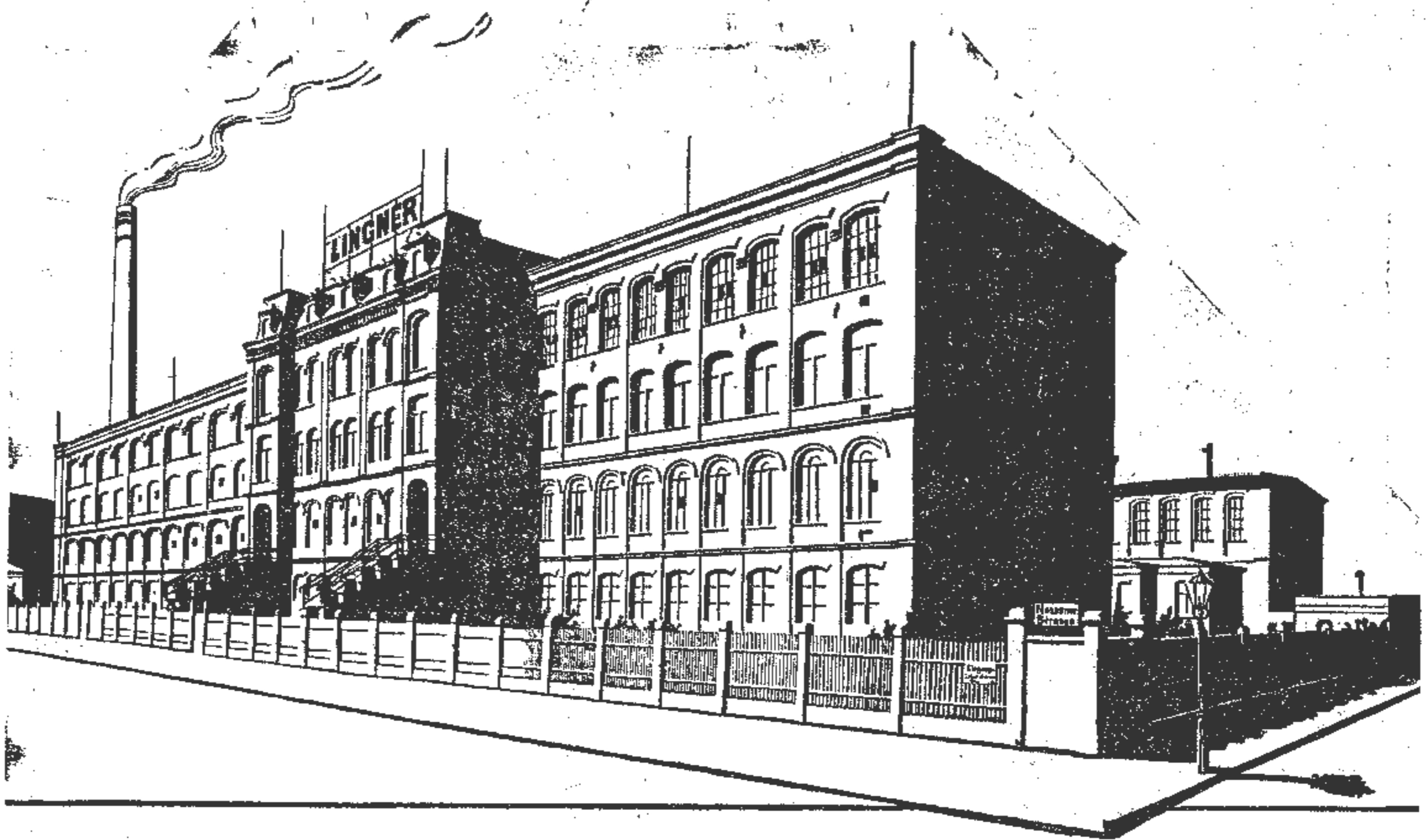


Passionsspiele Selzach bei **Solothurn**
1901

Spieltage: 7., 14., 21., 28., 29. Juli, 4., 11., 15., 18.,
25. August, 1. September.
Die Aufführungen beginnen punkt 11 Uhr vormittags und dauern mit Mittags-
pause bis abends 5 Uhr. Billete können beim Komitee vorbestellt u. an den betr.
Spieltagen an der Kasse in Empfang genommen werden. Das ganze Spielhaus ist gedeckt.

Kantonal-Bank Freiburg

Die Büreau und Kasse der Kantonal-Bank in
Freiburg befinden sich seit 12. Juni im Erdgeschoß
des neuen Gebäudes neben der Post.
Eingang gegenüber dem Brunnen.



Vorder-Ansicht des Fabrik-Etablissements
 Dresdener chemisches Laboratorium Lingner
 in welchem das Mundwasser **ODOL** hergestellt wird. Grösste derartige Fabrik der Welt
 Grundfläche 6500 Quadratmeter

Wir haben für unsere Freunde eine Anzahl (ca. 30) photographische Aufnahmen aus dem Innern unseres Etablissements: Arbeitsäle, Sontore, Laboratorien, Maschinen, Apparate u. herstellen lassen, und wir sind bereit, Abdrücke davon jedermann, der dieselbe an uns schreibt, zusammen mit Auszügen aus den interessantesten wissenschaftlichen Untersuchungen über Mundwasser sofort kosten frei zuzusenden.

Zu verkaufen

im Senefeld, eine Stunde von Freiburg entfernt, eine schöne Besitzung von 30 Zuckern, alles aneinander, 3 Zuckern Waldung. Günstige Zahlungsbedingungen. Sich zu wenden an **Er. Genoud**, Liegenschafts-Agentur, Freiburg. 731

Gesucht

ein **Küchen-Mädchen** sowie ein **Kinder-Mädchen** zu einem Kinde von 7 Jahren, und zur gleichzeitigen Besorgung von 3 Zimmern. Sich zu wenden an **Café Continental**, Freiburg. 733

Pachtsteigerung

Dienstag, den 16. Juli, nächsthin, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, wird der Gemeinderat von Teutlingen, die Wirtschaft „zum Stern“, nebst dem dazu gehörigen Land, des Inhalts von circa 4 Zuckern gutes Mattland, an eine öffentliche Pachtsteigerung feilbieten lassen. **Matritt auf 22. Februar 1902.** Für allfällige Auskunft sich zu wenden an **Hrn. Kolly, Ammann, Teutlingen.** Wozu freundlich einlabet 736
 Aus Auftrag:
J. Neuhaus, Gemeindefreiber.
 Teutlingen, den 1. Juli 1901.

Gesucht

für ein großes Pachtgut im Kanton Freiburg ein

Meisterknecht
 und eine
erste Magd

Ohne gute Empfehlungen, unnütz sich zu melden.
 Schriftl. Offerten an die Liegenschafts-Agentur **Ernst Genoud**, in Freiburg.

Steigerung

Am Montag, den 8. Juli nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, wird mit waisenamtlicher Bewilligung in der Wirtschaft zu Heitenried, das der Magdalena Bächler, minderjährige Tochter des Joseph angehörende, im Niedermührentobel, bei Heitenried gelegene Heimwesen, bestehend aus Wohnung und Scheuerwerk, nebst circa 7 Zuckern Matt- und Ackerland, und Waldung, an eine öffentliche Verkaufsteigerung gebracht werden. Zu gleicher Zeit wird fragliches Heimwesen auch pachtweise ausgerufen werden. Weitere Auskunft erteilt der Vormund **Hrn. Peter Schneider**, in Niedermühren, den 24. Juni 1901. 712

Gesucht

zu sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Spengler** bei **Theodor Viller, Spengler**, in Seeli, bei Tafers (St. Freiburg). 734

Depot der Naturbleiche

Postplatz, bei Langenthal bei **Fr. Guddi, Freiburg**, hinter der St. Nikolauskirche 563

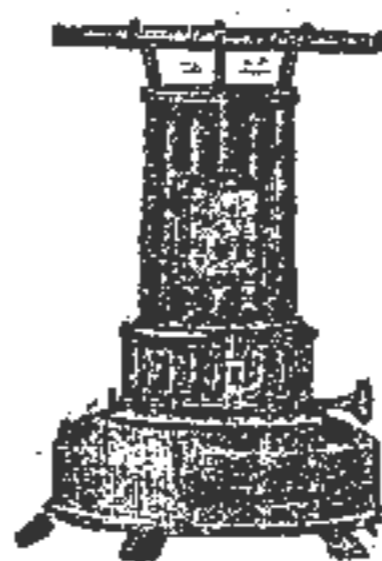
Pachtsteigerung

Dienstag, den 9. Juli, von 2 bis 5 Uhr an, wird in der Wirtschaft Aebischer, in Mühletal das Heimwesen der Eheleute **Joh. Jos. und Anna Boshung**, in Obermühletal, im Inhalt von ungefähr 30 Zuckern pachtweise öffentlich versteigert werden. Zur Bestätigung wende man sich an **Joh. Jos. Boshung** daselbst. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 730
 Der Vogt: **Boshung Ignaz.**

Schwinget in Albligen
 Sonntag, den 7. Juli

Wozu freundlich einlabet **G. Wehlihart-Petren, Wirt.**

Petrolkochherde



Haus- und Küchengeräte
Badewannen
Bauspenglerei
Solcementbedachungen
Reparaturen
Hochzeitergasse, 68, M. Weber.

Schuhwaren

(Fabriklager)
Mannschuhe, schwer beschlagen, von Fr. 5.80 an.
Frauenstühle, beschlagen, von Fr. 5.60 an.
 Feinere Qualitäten zu billigsten Preisen.
 Versandt nach auswärts! **G. Zürcher, Albligen.**



A. Künig-Lauber
Wagenmaler

Villa Richemont Freiburg, Avenue du Midi
 Sorgfältige Arbeit. — Billige Preise.